

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 63 (1988)

Heft: 5

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

harren und die Selbstüberwindung», so eröffnete Univ Doz Dr Manfried Rauchensteiner seinen historischen Überblick über Befestigungsanlagen und Sperren. «Es gibt eigentlich nichts Neues, alles ist nur eine Weiterentwicklung, die sich den Zeitumständen anpasst.»

Bereits 1982 begannen die Vorbereitungsarbeiten für die Sperrtruppenschule am «günstigen Standort» Klagenfurt. Der eingesetzte Arbeitsstab/Sperrtruppe hatte primär die Aufgabe, anhand Österreich-weiter Beobachtungen und Bestandsaufnahmen Erfahrungen zu sammeln und daraus Massnahmen für die gezielte Verbesserung der Sperrtruppenausbildung einzuleiten. Dabei waren auch Erfahrungen der Schweizer Festungstruppe wertvolle Erkenntnisse. 1983 wurde der erste Ausbildungsbetrieb für das Kadernpersonal der Sperrtruppen aufgenommen.

Der Kommandant der neuen Sperrtruppenschule, Oberst Fridolin Gigacher, lobte die hohe Akzeptanz, wie gut und rasch diese Ausbildungsstätte angenommen worden sei. Er bedauerte aber, dass zu wenig finanzielle Mittel für die Sperrtruppen vorhanden seien. Einen quantitativen Mangel gäbe es besonders im Bereich der Fliegerabwehr, bei den schweren Granatwerfern sowie beim ausreichenden Schutz gegen ABC-Kampfmittel.

Armeekommandant Philip erklärte zur momentanen Lage, dass sich das Bundesheer zurzeit angesichts der Budgetknappheit nicht in einer weiteren Ausbauphase, sondern in einer Stufe der «Konsolidierung, Kampfwertsteigerung und Qualitätsverbesserung» befände. Die Sperrtruppenschule könnte mit ihren qualitativ hochstehenden Ausbildungsergebnissen wesentlich dazu beitragen.

-Rene-



USA

U-Boot-Treffen am Nordpol

Die U-Boot-Kriegsführung unter Eis gewinnt immer mehr an Bedeutung. Mit Operationen unter Eis kann einerseits von den traditionellen Schifffahrtsrouten abgewichen werden, andererseits bieten Unterseesoperationen einen idealen Schutz für ballistische Lenkwaffen-U-Boote (sogenannte SSBN).

Es ist deshalb naheliegend, dass vor allem amerikanische, aber auch britische Atomjagd-U-Boote die Ausbildung im Jagdkampf auf solche SSBN vermehrt unter Eis verlegen. Man geht dabei von der Voraussetzung aus, dass sowjetische Raketen-U-Boote (SSBN) vermehrt unter Eis operieren, um sich der Ortung durch Überwassereinheiten, aber auch durch Aufklärungsflugzeuge und -satelliten zu entziehen. Der traditionelle Gegner des Raketen-U-Bootes ist das Jagd-U-Boot. Ihm obliegt es in Zukunft, den Gegner unter Eis zu orten, zu jagen und im Kriegsfalle zu vernichten.

Solche Unterseesoperationen sind für die Besatzung außerordentlich anpruchsvoll, vor allem im Bereich der Navigation. Ungleicher mehr als im offenen Meer muss hier die Dimension nach oben, der Abstand zur Unterseite der Eisdecken berücksichtigt werden. Spezielle Sonargeräte (Unterwasserradargeräte zur Messung von Abständen und Tiefen) erleichtern diese Navigationsschwierigkeiten.

Seit vielen Jahren haben Atom-U-Boote auf ihren

Fahrten unter Eis in der Arktis die Gelegenheit zum Auftauchen am Nordpol benutzt. Erstmals hatte das erste mit Atomantrieb ausgestattete U-Boot «*Nutilus*» am 3. 8. 1958 den geographischen Nordpol erreicht und war dort aufgetaucht.

Im letzten Jahr, am 18. 5. 1987, ist es am Nordpol erneut zu einem besonderen Ereignis gekommen. Während einer gemeinsamen Übung zur Gewinnung von wissenschaftlichen Daten und zum Austesten koordinierter Einsatzgrundsätze unter Eis und unter arktischen Bedingungen waren drei Atom-U-Boote – zwei amerikanische und ein britisches – gleichzeitig am Nordpol aufgetaucht. Das Bild zeigt die US Atom-U-Boote «*USS Sea Devil*» (links), «*USS Billfish*» (Mitte) und «*HMS Superb*» (rechts). Den Besatzungsmitgliedern wurde Gelegenheit geboten, auf dem Eis einen kleinen Rundgang zu machen. Beachtenswert sind auch die beim U-Boot «*Billfish*» vertikal gestellten Tiefenruder, die ein Auftauchen durch die verbleibende dünne Eisdecke ohne Beschädigung der Ruder erlauben.

JKL



LITERATUR

Franz Kosar

Gebirgsartillerie Geschichte, Waffen, Organisation

Motorbuch-Verlag, 1987, ausgeliefert für die Schweiz über Verlag Bucheli, Zug

Innerhalb der Artillerie nimmt die Gebirgsartillerie zweifellos eine Sonderstellung ein, bestehen doch wesentliche Unterschiede zur Feld- oder heute immer aktueller werdenden Raketenartillerie. Auch werden Geschütze dieser Art heute praktisch nicht mehr gebaut, da gut ausgebaute Passstrassen, stärkere Zugfahrzeuge und die Möglichkeit des Lufttransports andere Wege geöffnet haben. Ihre Blütezeit hatten sie zwischen etwa 1870 und dem Ende des 1. Weltkrieges. Dazu kommt, dass nur Staaten mit gebirgigem Landschaftscharakter solche Geschütze einsetzten nebst einigen Kolonialstaaten, die Artillerie dieser Art im unwegsamen Gelände ihrer Kolonien benützten.

Im vorliegenden Buch wird nebst einer allgemeinen Einführung in die Materie und einigem über die Munition die Ära der Gebirgsartillerie in sechs Zeittabschnitte eingeteilt. In jedem dieser Kapitel wird die Entwicklung in den verschiedenen Staaten beschrieben. Diese Beschreibungen umfassen nebst den technischen Details der Geschütze auch deren Entwicklungsgeschichte, die spezielle Verwendung, Zusammensetzung der Artillerieverbände, der verwendeten Munitionsorten usw. Am Schluss des Buches geben verschiedene Tabellen einen Überblick über alle beschriebenen Geschütze in den verschiedenen

Staaten sowie die Hersteller der Gebirgsgeschütze. Ein Literaturverzeichnis hilft dem interessierten Leser zu weiteren Studien.

Alles in allem bietet dieses Buch einen sehr guten Überblick über dieses in sich abgeschlossene Kapitel der Waffengeschichte. Es ist klar, dass durch die Fülle an Stoff nicht alles bis ins Detail behandelt werden kann und durch die weltweite Betrachtungsweise die Schweiz nur am Rande aufgeführt wird. Es ist dem Autor jedoch sehr gut gelungen, die Unterschiede zwischen der Gebirgsartillerie und der Feldartillerie aufzuzeigen.

Th



Hans J Heigel

Winchester 1866 bis heute

Motorbuch-Verlag 1988, ausgeliefert für die Schweiz über Verlag Bucheli, Zug

Die sagenumwobene Winchester-Büchse ist in verschiedener Hinsicht eine interessante Waffe. In der Zeit der nach Westen ziehenden Siedler, in der Ära der sich rasch entwickelnden Industrie entstanden, übt dieses Gewehr anderthalb Jahrhunderte später auf die Waffenfreunde immer noch eine unheimliche Faszination aus. «Nachfahren» der alten Winchester, mit einem an Mauser erinnernden Zylinderverschluss ausgerüstet, gehören heute zu den besten und teuersten Grosswild-Jagdwaffen.

Die «Abstammung» der Winchester ist ziemlich verwirrend. In deren Stammbaum tauchen verschiedene Väter und Paten auf. Walter Hunt und Tyler Henry verwirklichten die ersten Ideen für diese erfolgreiche Waffe. Daniel Wesson und Horace Smith (heute noch berühmt als Smith und Wesson) verbesserten das Repetitionssystem. In der Liste der Gesellschafter der Volcanic Repeating Arms Company, welche die Volcanic-Büchse herstellte, figurierte auch ein Hem-

denfabrikant: Oliver F Winchester. Noch war die Waffe aber wenig erfolgreich, vor allem weil die richtige Munition fehlte. 1858 schuf der bereits erwähnte T Henry eine neue 0.44-Randfeuerpatrone, die ausgezeichnete ballistische Leistungen erbrachte. Henry passte das Volcanic-Gewehr der neuen Patrone an. Das «Henry-Gewehr» war geboren.

Oliver Winchester, der clevere Unternehmer, gründete 1866 die Firma Winchester Arms und brachte die verbesserte Henry-Büchse als «Winchester 1866» auf den Markt. In den 80er Jahren beschäftigte sich ein weiterer berühmter Büchsenmacher mit der Winchester, John M Browning(!) schuf mit dem Modell 1894 die berühmteste Winchester. Bis heute wurden von dieser Waffe mehr als 5 Millionen Stück gefertigt. Kein Westernfilm kommt ohne Winchester 1894 aus, weshalb man auch von der Hollywood-Winchester redet. Kann man sich John Wayne ohne Winchester vorstellen?

Das reich illustrierte Buch «Winchester 1866 bis heute» gibt einen ausgezeichneten Überblick über die faszinierende Geschichte dieser Waffen.

HRe



Willy Grundbacher

50 Jahre Schweizer Wehrsport, 1936–1986

Ott-Verlag, Thun 1987

*Willy Grundbacher stellte neben seinem aktiven Mitmachen viele Jahre seine Dienste in die freiwillige Ertüchtigung der Armee.

Der Autor des mit reichem Bildmaterial ausgestatteten Buches, Oberstlgt Willy Grundbacher, hat als aktiver Wettkämpfer die Anfänge des Schweizer Wehrsports vor 50 Jahren miterlebt und zählt zu den Mitbegründern verschiedener, heute noch bestehender

Anlässe. Er gibt in verschiedenen eigenen und Beiträgen anderer wichtiger Kenner oder aktiver Wehrsportler die Tatsachen, Dokumente oder Erinnerungen, kurz die Geschichte einer der wichtigen Stützen unserer Milizarmee wieder. Das Buch lässt deutlich den Sinn unseres Wehrsports erkennen, nämlich die Kameradschaft und den Korpsgeist zu fördern sowie die Leistungsfähigkeit und das Durchhaltevermögen zu festigen. Deutlich wird beim Betrachten des recht gut ausgewählten Bildmaterials, dass der Wehrsport in seiner fünfzigjährigen Geschichte grosse Wandlungen durchgemacht hat. Nagelschuh und Karabiner sind verschwunden, Reitpferde werden nur noch im modernen Fünfkampf verwendet, und mit dem damaligen Skimaterial liessen sich heute keine Bestzeiten mehr erreichen. Recht gut wird auch die Verbindung zum neuzeitlichen Wehrsport geschaffen. Bei der Internationalisierung bekommt der Militärsport eine eigene neue Dimension, nämlich eine Dissusionswirkung nach aussen und die Verbreitung des Vertrauens in die eigene Stärke unserer Milizarmee nach innen. Dem Buch kommt im Rahmen unserer freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit eine wichtige Bedeutung zu, und es kann unseren Lesern empfohlen werden. Ho



Walter Zweifel / Peter Frey

Schweden

Silva-Verlag, Zürich 1988

Soeben ist im Silva-Verlag ein prachtvoller, 193 Seiten mit 92 hervorragenden Farbbildern umfassender Bildband über Schweden erschienen. Walter Zweifel, ein junger Schweizer Journalist, der in Schweden studierte und arbeitete, hat den leicht verständlichen, sehr informativen Text verfasst, Peter Frey, einer der führenden Schweizer Fotografen und Autor einer Reihe von Bildbänden, hat mit seinen Kameras das ganze Land bereist und schildert seine Eindrücke in Farbaufnahmen, die jeden Betrachter fesseln und zu einer Skandinavienreise ermuntern. Dieser Bildband ist ein weiteres schönes Beispiel für die perfekte Druckqualität der im Silva-Verlag erscheinenden Bildbände. Ho



Alex Buchner

Das Handbuch der deutschen Infanterie 1939–1945

Podzun-Pallas-Verlag, Friedberg, 1987.

Dieses Buch stellt in Text und Bild auf beeindruckende Art ein Stück deutscher Wehrmachtsgeschichte dar. Knapp formuliert und thematisch recht umfassend wird beschrieben, wie sich eine deutsche Infanterie-Division im Zweiten Weltkrieg zusammensetzte. Behandelt werden vor allem folgende Gebiete: Gliederung, Stärke, Bewaffnung, Logistik, Unterstützung und Führung. Interessante Urteile namhafter alliierter Feldherren über den deutschen Soldaten sowie eine eindrückliche Bildserie runden dieses Werk ab. Ein Vergleich mit der Infanterie der Gegenwart, insbesondere mit unserer Infanterie, ist nicht realistisch. – Das Gefechtsfeld hat sich zu stark verändert und damit z.T. auch die Aufgaben der Infanterie. Als kriegshistorisches Handbuch ist das Werk jedoch sicher sehr wertvoll. Söli



Wilhelm M. Donko

Die Atomkreuzer der US Navy. Eine wichtige Komponente moderner Seemacht

Bernard & Graefe Verlag, Koblenz 1987.

Der junge österreichische Autor legt sein erstes Buch über einen Bereich der US Navy vor, für die er sich seit Jahren besonders interessiert. Er beginnt das gefreute Bändchen mit Gedanken zur Stellung des Nuklearkreuzers in der Flotte, wobei hier allerdings tiefgreifende Aussagen beispielsweise über die Rolle dieser Schiffsgattung im modernen Seegefecht (Rolle der Schiffe, z.B. der «Arkansas», mit weitreichenden Marschflugkörpern «Tomahawk» im Rahmen der Gesamtstrategie) fehlen.

Im Hauptabschnitt werden dann die neun Einheiten ausführlich in Wort und Bild vorgestellt. Die Ge-

schichte der einzelnen Schiffe ist besonders lesenswert. Im Zusammenhang mit der ursprünglich geplanten Ausrüstung der «Long Beach» mit «Regulus»-resp. «Polaris»-Raketen hätte man allenfalls auf die damals vorgesehene und dann abgeänderte Rolle der Seestreitkräfte im Rahmen der Nuklearstrategie der USA resp. der NATO hinweisen können, die in der Folge von der seegestützten Dislozierung von Abschreckungswaffen absahen – insbesondere von der auf Überwasserkampfschiffen dislozierten Raketen.

Im letzten Teil geht Donko dann noch auf die allgemeine Entwicklungsgeschichte, auf die Dislozierung der Kreuzer sowie auf atomgetriebene Kriegsschiffe anderer Marinen ein. Insgesamt liegt ein ansprechendes, reich bebildertes Buch vor (das vereinzelt noch unbefriedigende Bildmaterial wird hoffentlich in kommenden Publikationen noch verbessert), das in abgerundeter Form einen sehr spezifischen Bereich der US Marine befriedigend abdeckt. JK



Horst Walter / Dietmar Plath

Transall – Engel der Lüfte

Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1987

In diesem Bildband wird der von Deutschland und Frankreich gemeinsam entwickelte Kampfzonentransporter Transall C 160 vorgestellt. Den Erfolg der Transall bewiesen die seit fast zwei Jahrzehnten weltweit durchgeführten Einsätze unter zum Teil extremen Bedingungen. Militärische Transportflugzeuge, die in der Lage sind, von kurzen Start- und Landebahnen aus zu operieren, die auf provisorischen oder unvorbereiteten Pisten starten und landen können, werden auch für eine Vielzahl von zivilen Aufgaben verwendet, darunter vor allem für das schnelle Heranschaffen von Hilfsgütern in Katastrophengebieten. Die Einsätze der Transall für humanitäre Hilfe



in Äthiopien und im Sudan stehen an vorderster Stelle in den spannend und populär geschriebenen Schilderungen von Horst Walter. Geprägt wird diese Dokumentation neben den Hilfseinsätzen in Afrika von Einsätzen bei Feuersbrünsten, Beschreibung eines Fluges über den Atlantik bei Nacht und von Versorgungsflügen für deutsche Dienststellen im Ausland. Die Texte sind spannend und beinhalten zahlreiche Sachinformationen und technische Hintergründe. Die hervorragenden Fotos von Dietmar Plath, während der Hilfsflüge oder in der Weite des Wolkenmeeres entstanden, runden dieses Buch zu einem Erlebnis ab. Ki



Gerhard Konzelmann

Der unheilige Krieg

Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, erweiterte Ausgabe Jan 1988

«Krisenherde im Nahen Osten» lautet der Untertitel dieses 530seitigen Buches. Im Prinzip geht es dabei nicht um verschiedene Herde, sondern um ein einzelnes Land, nämlich um Libanon und die unmittelbar benachbarten Gebiete Israels und Syriens. In 13

Hauptkapiteln wird die geschichtliche und politische Entwicklung im Libanon seit den Kreuzzügen im elften Jahrhundert dargelegt. Das Schwergewicht liegt dabei klar bei den neueren und neuesten Ereignissen. Die Bedeutung der verschiedenen Volksgruppierungen und Religionen sowie das Zusammenspiel verschiedener Kräfte wird bis ins letzte Detail dargestellt. Die Fülle von Informationen aus diesem Buch über Libanon ist enorm. Es wird einem klar, warum es fast unmöglich scheint, in diesem Gebiet eine Beruhigung herbeizuführen. Das vorliegende Taschenbuch hätte noch gewonnen, wenn mit Quellenangaben z.B. pro Kapitel gewisse Schilderungen belegt und mehr Kartenskizzen im Textteil eingegliedert worden wären. Wä



Stefan Terzibaschitsch (Herausgeber)

Jahrbuch der US Navy 1987/88

Folge 2. Bernard & Graefe Verlag, Koblenz 1987.

1986 ist dieses Jahrbuch, das vorerst die Bereiche der Marinefliegerei ausklammert, erstmals erschienen. Es stellt eine äußerst wertvolle Zusammenstellung über neue und laufende Programme/Vorhaben in der US Marine dar. In diesem Sinne sind die Jahrbücher auch eine wertvolle Ergänzung und Aufdatierung des ursprünglichen Grundwerkes «Seemacht USA» vom selben Autor (1982 erschienen). Nützlich sind die in diesen Jahrbüchern gegebenen Querhinweise auf dieses Grundwerk.

Im nun vorliegenden zweiten Jahrbuch wird neben den üblichen Nachführungen schwergewichtig 1) über die Verhandlungen im US Kongress zum Marinehaushalt 1987, über die Forderungen der Regierung für die Haushaltssätze 1988 und 1989 sowie über den Fünfjahresplan (Schiffsbeschaffungen) 1988 bis 1992, 2) über die Veränderungen bei den Schiffsklassen der amphibischen Einheiten, Minenfahrzeuge und Hilfsschiffe sowie 3) über die Aufgabenstellung und den Schiffsbestand des «Military Sealift Command (MSC)» berichtet.

Gewohnt kompetent löst der Verfasser seine Aufgabe, er versieht sein Buch erneut mit guten Bildern und hervorragenden Zeichnungen. Es bleibt zu hoffen, dass die Jahrbücher auch in Zukunft die interessierte Leserschaft über alle Neuerungen in dieser sachkundigen Art und Weise informieren und zeitgerecht erreichen. JK



«Sport '88» – für den Sportfreund

Habegger Verlag, Dierendingen, 1988

Im vergangenen Jahr erkämpften sich die Schweizer Sportlerinnen und Sportler, neben zahlreichen hervorragenden Welt- und Europacup-Klassierungen, insgesamt 126 WM- und EM-Medaillen. Dies sind 26 Auszeichnungen mehr als im Jahre 1985, als der bisherige «Schweizer Rekord» von 100 Medaillen registriert werden konnte. All die 1987 so erfolgreichen Athleten und ihre erzielten Ergebnisse finden sich in der soeben erschienenen Publikation «Sport '88» – der 16. Ausgabe des vom Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS) mit Erfolg herausgegebenen offiziellen Handbuches des Schweizer Sports. In der stetig wachsenden Informationsflut des Sports geschehens schafft dieses Werk Übersicht und Klarheit: Das handliche Taschenbuch präsentiert die Terminkalender 1988 von rund 80 in der Schweiz betriebenen Sportarten und vermittelt sowohl in Text als auch mit über 250 Farb- und Schweizweiss-Fotos einen eingehenden Rückblick auf das nationale und internationale Sportjahr 1987. Graphisch übersichtlich publiziert werden die auf den neuesten Stand gebrachten Medaillenstatistiken und Rekorde in diversen Sportarten, die Adressen aller Schweizer und der internationalen Sportverbände sowie der wichtigsten Funktionäre. Pressechef Hugo Steinegger (Bern), dem Realisator des Guide, ist es mit seinen Assistenten Katrin Beutler und Matthias Geering in enger Zusammenarbeit mit der Sportinformation Zürich gelungen, das auf 480 Seiten angewachsene «Sport '88» topaktuell mit Einbezug der Olympia-Vorschauen Calgary und Seoul zusammenzustellen.

Mit «Sport '88 von A–Z» erhältlich an Kiosken, im Buchhandel oder direkt beim Verlag.